



Abend-

Zeitung.

175.

Sonnabend, am 23. Julius 1825.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Bade-Szenen, *)

3.

Eigenheitvolle und Unruhige. Der Spaziergang mit dem Unzufriedenen im Thale. Israel, der Oheim. Das Räthsel.

Im Alexibade machte ich die Bekanntschaft einer Dame, jung, lebhaft und ungemein gesprächig, mit der ich mich so oft unterhielt, als es nur seyn konnte. Was mir besonders an ihr gefiel, waren ihre Eigenheiten. Ihrer Lebhaftigkeit ungeachtet liebte sie, worüber man sich sehr wunderte, den Tanz nicht, mochte Youngs Nachtgedanken keinen Geschmack abgewinnen, konnte durchaus kein Theegetränk leiden, zerplagte sich mit den Entzifferungen der ägyptischen Hieroglyphen, war demungeachtet eine abgesagte Feindin der Räthsel und Charaden, verstand griechisch, las, wie sie sagte, den Pindar lieber als den Anacreon, hatte eine Satyre auf den Kaffee gemacht, schrieb artige didaktische Gedichte und arbeitete an der Biographie einer Kindermörderin. Ich kann es nicht sagen, wie lang mir die Zeit wurde, wenn ich nicht um sie und bei ihr war. Sie allein entschädigte mich für die Langweile und Einseitigkeit, die in diesem Bade mich zuweilen mit ehernen Banden umschlangen. Die Dame mit den Eigenheiten konnte den Spaziergängen über Anhöhen keinen Geschmack abgewinnen, durchwanderte lieber blumentreiche, grüne Thäler und führte nie auf Spaziergängen ein

*) s. Nr. 23.

Buch bei sich. Das gefiel mir, weil ich auf Spaziergängen auf andere, als auf Bücherunterhaltung, rechne. Auf eine kleine Anhöhe hinauf rief sie mir an einem herrlichen Sommermorgen zu:

Sanftgebahnteren Weg wandelt die Liebe im Thal!

„Finden Sie das nicht auch?“ fragte sie mich, als ich zu ihr herabellte in den Wiesengrund, welchen sie eben, wie ein schöner Strahl, durchglänzte.

Indem ich ihr näher kam, wollte ich, ihr dasselbe zu überreichen, am Bächlein ein Vergifmeinnicht abreißen.

„Thun Sie das ja nicht! rief sie: Lassen Sie das Blümchen stehen. Sie können ja doch kein anderes schaffen. Man muß nichts vernichten, was man nicht wieder herstellen oder neu hervorbringen kann.“ — Ich wollte — „Nun ja, Sie wollten mich mit dem Blümchen beschenken? Das dachte ich gleich. Ach! sagen Sie: Vergif mein nicht! und das braucht mir keine Blume zuzurufen. Die Symbolik ist mir so gut wie die Wirklichkeit. Ueberhaupt, wenn es Ihnen Spaß macht, sich mit mir zu unterhalten, so seyn Sie, wie Sie sind, und nicht, wie ich Sie zuweilen schon getroffen habe, so symbolisch.“ — Wenn ich aber nun — „Ich errathe, was Sie sagen wollen, da Sie so gern Mythologie in die Gespräche mischen, aber für Ihre Nymphe Echo gebe ich Ihnen den Schäfer Narziß; das ist der Tausch, und nun seyn Sie ruhig!“ — In diesem ruhigen Thal, wer könnte unruhig seyn? — „Wer? Ich und Sie. O!